



Beginn der Amtszeit des neuen Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS)

- **Grußwort des Präsidenten**
- **Presseinformation**
„Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin:
Präsident Dr. Richard Ibrahim legt neue Ausrichtung fest“
- **Der neue Vorstand**
- **„40 Jahre DGS – Wegbereiter für eine bessere schmerzmedizinische Versorgung“,**
PD Dr. med. Michael A. Überall, Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V.
- **CV Dr. med. Richard Ibrahim, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V.**
- **Kontakt**

20. Januar 2025



Dr. med. Dipl.-Spowiss. Richard Ibrahim
Präsident der Deutschen Gesellschaft für
Schmerzmedizin e.V. (DGS)

„Es war weder zufällig noch absichtlich, sondern unvermeidlich.“

Liebe Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS)
Liebe Kolleginnen und Kollegen
Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine ganz besondere Ehre, Sie anlässlich des nun anstehenden Präsenzkongresses in Frankfurt und gleichzeitig zum 40-jährigen Bestehen der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS) begrüßen zu dürfen.

Diese Tage markieren wichtige Meilensteine in unserer Geschichte, und es erfüllt mich mit Stolz, einerseits wieder in Präsenz Sie alle zum kollegialen bzw. fachlichen Dialog anzutreffen und unser außergewöhnliches Jubiläum mit Ihnen Allen gemeinsam begehen zu dürfen.

Vor vier Jahrzehnten wurde unsere Gesellschaft mit einer klaren Vision gegründet: Die Schmerzen von Millionen Menschen zu lindern und das Verständnis, sowie die Behandlung von akuten und chronischen Schmerzen grundlegend zu verbessern.

Seitdem hat sich Vieles verändert – in der Medizin, in der Forschung, in der Gesellschaft – aber unser zentrales Anliegen ist bis heute das Gleiche geblieben:

Wir wollen das Leben derjenigen Menschen verbessern, die unter Schmerzen leiden. Ich denke, wir können mit Fug und Recht behaupten, dass wir diesem Ziel über die letzten Jahrzehnte hinweg immer näher gekommen sind und uns als die Deutsche Versorgergesellschaft bezeichnen können, die einen hohen Qualitätsanspruch und eine hohe Qualitätssicherung innerhalb der Schmerzmedizin verfolgt hat.

Wenn wir uns die letzten 40 Jahre der Schmerzmedizin in Deutschland und weltweit anschauen, dann sehen wir beeindruckende Fortschritte.

Am Anfang stand die Überzeugung, dass Schmerz eine eigenständige Erkrankung ist und nicht nur ein



Symptom. Diese Erkenntnis hat das Denken in der Medizin revolutioniert und uns Wege zu neuen, innovativen Behandlungsansätzen eröffnet.

Was damals eine mutige Idee war, hat sich zu einem selbst-verständlichen Bestandteil der modernen Schmerzmedizin entwickelt. Die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS) war ein wichtiger Schritt auf diesem Weg. Die Vision unserer Gründungsväter war es, eine Plattform für den Austausch, die Forschung und die Fortbildung zu schaffen, die alle Akteure im Bereich der Schmerzmedizin vereint. Diese Vision der Interdisziplinarität und Multimodalität trägt bis heute und wurde durch unseren Slogan der „Individualisierung statt Standardisierung“ institutionalisiert.

Unser gemeinsames unermüdliches Engagement hat dazu beigetragen, dass viele Menschen, die früher unter unerträglichen Schmerzen gelitten haben, heute eine bessere Lebensqualität genießen können. Doch wenn wir ehrlich sind, ist die Schmerzmedizin bzw. die Spezielle Schmerztherapie nach wie vor eine Disziplin, die sich in einem ständigen Entwicklungsprozess befindet und dabei trotz der herausragenden Bedeutung für die Gesellschaft eine fachliche Zusatzbezeichnung bleibt und keine eigene Facharztanerkennung in der Medizin bis heute genießt.

Die Zahl der Patientinnen und Patienten, die unter chronischen Schmerzen leiden, wächst unverhältnismäßig zu den ihr gegenüberstehenden kompetenten Schmerzärzten und -ärztinnen und mit ihr die Herausforderungen, die wir jetzt und in Zukunft bewältigen müssen. Heute wissen wir, dass chronische Schmerzen multidimensional sind – sie betreffen nicht nur den Körper, sondern auch den Geist und die Seele. Dieses nationale bio-psycho-soziale und internationale 5-Dimensions-Krankheitsverständnis und deren Komplexität innerhalb der Speziellen Schmerztherapie erfordert interdisziplinäre Zusammenarbeit und folglich einen ganzheitlichen Ansatz.

Die Herausforderung der Gegenwart und Zukunft erfordert daneben auch die Multimodalität insbesondere die Integration von virtueller Medizin und Schmerzforschung innerhalb der konservativen Speziellen Schmerztherapie und Palliativmedizin. Diese bilden gleichzeitig das Fundament für mögliche, moderne Ansätze in der invasiven und neuromodulativen Schmerztherapie (z.B. Navigationen und Robotik-Technologien) zur Qualitätssicherung unserer chronischen Schmerzpatienten im Rahmen einer ambulanten, teilstationären und stationären Versorgung.

Das Produkt einer qualitativ hochwertigen Versorgung unserer chronischen Schmerzpatienten, setzt eine sich im praktischen Alltag ständig adaptierende leitliniengestützte Validierung und Implementierung voraus. Diese kann nur durch die Schaffung eines autonomen Clinical Monitorings als Instanz zur Sicherung und Bewahrung von Compliance-Richtlinien mit der Durchführung von Datenerhebungen, Datenerfassungen unter Einbeziehung aller DGS-Regionalzentren erfolgen.

Folglich werden wir uns in den kommenden Jahren diesen Themen schwerpunktmäßig widmen: Wir wollen und werden uns weg von den „Top-Down-Regularien der Vergangenheit“ hin zu einem „lösungsorientierten Austausch Miteinander der Zukunft“ nun als Erstes neu ausrichten. Hierfür schaffen wir durch die vorhandenen und neu geschaffenen DGS-Regionalzentren eine geografische Neugestaltung von Funktürmen auf Landesebene.



Wir wollen und werden das Interesse und die Aktualität an der Schmerzmedizin durch fortlaufende Erhöhung der Mitgliederzahlen steigern, deren Partizipation an Regionalkonferenzen, Präsenz- und Online-Veranstaltungen fortlaufend fördern, um den aktiven und kooperierenden Austausch mehr Gewichtung verleihen.

Wir wollen und werden als die größte schmerzwissenschaftliche Gesellschaft Europas, die Kooperation mit den Schmerzgesellschaften und kooperierenden Gesellschaften national und international ausbauen und werden dies bereits auf diesem Präsenzkongress zur Schmerz- und Palliativmedizin von 13. bis 15. März 2025 in Frankfurt realisieren.

Wir wollen und werden durch die Neustrukturierung, Neufassung und Aktualisierung von DGS-Praxisleitlinien, -Curricula, -Podcast und anderen virtuellen Medienangeboten, schnellere und effizientere Umsetzungsempfehlungen vor allem für unsere jüngeren schmerztherapeutisch interessierten Ärzten und Ärztinnen bereitstellen und somit für Stabilität in den sich ständig ändernden politischen Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems für deren Entwicklung schaffen.

Wir wollen und werden die Kompetenzen der Schmerz-Psychologie, Schmerz-Physiotherapie, „Pain-Nurse“ beginnend auf diesem Präsenzkongress und hiernach auf Landesebene in den Fokus stellen.

Zum Erreichen dieser oben genannten komplexen, interdisziplinären zukunftsorientierten Zielsetzungen, musste folglich durch die Wahl ihrer Mitglieder am 03.10.2024 ein komplett neues Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS) ab Januar 2025 aufgestellt werden ([Der neue DGS-Vorstand](#)).

„Es war weder zufällig noch absichtlich, sondern unvermeidlich.“

(Heinrich Böll in: Die verlorene Ehre der Katharina Blum)

Ich bin fest davon überzeugt, dass unsere Gesellschaft auch in Zukunft eine führende Rolle spielen wird, diese sich ständig verändernden Herausforderungen zu meistern. Der Erfolg der letzten 40 Jahre basiert auf dem Engagement, dem Fachwissen und der Leidenschaft des schmerzmedizinischen Fortschrittes auf allen Ebenen der Schmerzmedizin. Durch den Einsatz unserer Mitglieder, unserer DGS-Regionalzentren und allen vorangegangenen DGS-Vorständen in der täglichen Versorgung unserer Schmerzpatienten und -innen konnte durch die Transformation der wissenschaftlichen Forschung, durch Fortbildungsinitiativen und gesundheitspolitische Arbeit die Schmerzmedizin bzw. die Spezielle Schmerzdiagnostik und Schmerztherapie in Deutschland auf ein neues Niveau gehoben werden.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei all unseren Kooperationspartnern und Sponsoren bedanken, die uns auf diesem Weg begleitet haben. Sie haben uns mit Rat, Tat und Ressourcen zur Seite gestanden, und ohne Ihre Unterstützung wären viele unserer Projekte nicht möglich gewesen und werden auch in Zukunft nicht möglich werden.



Auf diesem Kongress feiern wir nun endlich wieder gemeinsam nicht nur die Vergangenheit, sondern blicken auch trotz vieler Hindernisse mit Zuversicht gemeinsam in die Zukunft.

Mich persönlich hat vor 25 Jahren als junger angehender Schmerzarzt dieser Präsenzkongress motiviert einen Weg zu gehen, der mich heute zum Präsidenten dieser Gesellschaft geführt hat. Dies soll alle Mitglieder, Kollegen/-innen und junge Ärzte/-innen motivieren, Ähnliches zu wagen.

Es gibt noch viel zu tun, und ich bin sicher, dass wir auch in den nächsten 40 Jahren bedeutende Fortschritte machen werden – zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten, zum Wohl der Schmerzmedizin und zum Wohl der gesamten Gesellschaft.

Lasst es uns jetzt gemeinsam angehen!

Mit dem neuen Slogan:

Individualisierung statt Standardisierung

Stabilität in unsicheren Zeiten: Ambulant, teilstationär und stationär.

Dr. med. Dipl.-Spowiss. Richard Ibrahim

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V.



Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin: Präsident Dr. Richard Ibrahim legt neue Ausrichtung fest

Berlin, 20.01.2025. Dr. Richard Ibrahim, neuer Präsident der DGS, definiert zu seinem Amtsantritt richtungsweisende Strategien, mit denen sich die DGS den wachsenden Herausforderungen in der Schmerzmedizin stellen und die Versorgung von Menschen mit chronischen Schmerzen zukünftig weiter verbessern möchte. Dazu zählt besonders der zunehmende Fokus auf die drei Säulen der konservativen, invasiven und neuromodulativen Schmerztherapie. Hinzu kommen der Ausbau regionaler Versorgungszentren, die Aktualisierung von DGS-PraxisLeitlinien und -Fortbildungen, eine stärkere Ausrichtung auf den schmerzmedizinischen Nachwuchs und die Weiterentwicklung der schmerzmedizinischen Versorgungsforschung über das PraxisRegister Schmerz. Die Gestaltung der Schmerzmedizin in herausfordernden Zeiten ist auch zentrales Thema der Deutschen Schmerz- und Palliativtage 2025, die erstmals seit fünf Jahren wieder als Präsenzkongress in Frankfurt stattfinden werden.

„Die Zahl der Patientinnen und Patienten, die unter chronischen Schmerzen leiden, wächst unverhältnismäßig zu den ihr gegenüberstehenden kompetenten Schmerzärzten und -ärztinnen und mit ihr die Herausforderungen, die wir jetzt und in Zukunft bewältigen müssen“, so Dr. Richard Ibrahim, seit diesem Jahr Präsident der DGS. Eine wichtige Rolle spiele dabei der Ausbau und die Stärkung regionaler Versorgungszentren. Außerdem plant der Experte die Integration virtueller Medizin- und Schmerzforschung, die besonders für die invasive und neuromodulative Schmerztherapie zukunftsweisend sind. Als Facharzt für Orthopädie und Facharzt für physikalische Medizin repräsentiert und befürwortet Ibrahim sowohl invasive als auch nicht-invasive Verfahren der Schmerzmedizin.

Interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit für eine bessere Versorgung

Um der Multidimensionalität chronischer Schmerzen auf bio-psycho-sozialer Ebene gerecht zu werden, möchte Ibrahim die interdisziplinäre Zusammenarbeit besonders fördern. Auch der Vorstand ist interdisziplinär aufgestellt, unter anderem sind ein Orthopäde, ein Palliativmediziner, eine Pain Nurse und ein Psychologe vertreten. Eine entsprechende Neustrukturierung in Regional- und Landeszentren ist bereits in Arbeit. So wird es neben den Regionalzentren in jedem Bundesland eigene Landeszentren mit Psychologen und Pain-Nurses geben. Kooperationen mit nationalen und internationalen schmerzmedizinischen Fachgesellschaften sollen die schmerzmedizinische Versorgung zusätzlich stärken. DGS-PraxisLeitlinien, Fortbildungsveranstaltungen und weitere Informationsmedien sollen laufend aktualisiert und neue Materialien erstellt werden. „Damit möchten wir schnellere und effizientere Umsetzungsempfehlungen vor allem für unsere jüngeren schmerztherapeutisch interessierten Ärztinnen und Ärzte bereitstellen und somit Stabilität in den sich ständig ändernden politischen Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems für deren Entwicklung schaffen“, erklärt Ibrahim.

40 Jahre DGS – schon immer prägend für die Schmerzmedizin

Als größte schmerzmedizinische Fachgesellschaft in Europa spielt die DGS seit ihrer Gründung vor 40 Jahren eine zentrale Rolle bei der Versorgung chronischer Schmerzpatienten. Seitdem hat sie bei der



Entwicklung von Verfahren und Maßnahmen mitgewirkt, die die Schmerzmedizin heutzutage maßgeblich prägen. Errungenschaften sind z. B. die Entwicklung praxisorientierter Leitlinien, die Einführung der multimodalen Schmerztherapie, die Entwicklung hochwertiger Fortbildungsveranstaltungen und Qualifizierungsmaßnahmen sowie die Etablierung standardisierter schmerzmedizinischer Dokumentationsinstrumente als Grundlage des PraxisRegister Schmerz. „Die DGS war und ist ein zentraler Akteur in der Entwicklung der Schmerzmedizin und der schmerzmedizinischen Versorgungslandschaft und entscheidender Ansprechpartner für Ärzte, Patienten, Kranken-, Unfall- und Rentenversicherer sowie die (Gesundheits-)Politik“, so PD Dr. Michael Überall, Vizepräsident der DGS und Präsident der Deutschen Schmerzliga e.V. (DSL).

Deutsche Schmerz- und Palliativtage 2025 wieder in Präsenz

Die Deutschen Schmerz- und Palliativtage 2025 (vormals „Deutscher Schmerz- und Palliativtag“) finden in diesem Jahr vom 13. bis 15. März nach fünf Jahren erfolgreicher Online-Realisation wieder als Präsenzformat statt. Veranstaltungsort ist das Congress Center Messe Frankfurt. Das Leitthema lautet in diesem Jahr „Stabilität in unsicheren Zeiten: Ambulant, teilstationär und stationär“. Ab sofort steht das vorläufige wissenschaftliche **Programm** online zur Verfügung. Die Details werden gerade von der DGS-Programmkommission erarbeitet. **Anmeldungen** sind ebenfalls online möglich.

Weiterführende Links:

www.dgschmerzmedizin.de

www.dgschmerzmedizin.de/kongresse/deutscher-schmerz-und-palliativtag/

Die **Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS)** ist mit rund 4.000 Mitgliedern und 120 Schmerzzentren die führende Fachgesellschaft zur Versorgung von Menschen mit chronischen Schmerzen. In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Schmerzliga e. V. ist es ihr vorrangiges Ziel, die Lebensqualität dieser Menschen zu verbessern – durch eine bessere Diagnostik und eine am Lebensalltag des Patienten orientierte Therapie. Dafür arbeiten die Mitglieder der DGS tagtäglich in ärztlichen Praxen, Kliniken, Schmerzzentren, Apotheken, physiotherapeutischen und psychotherapeutischen Einrichtungen interdisziplinär zusammen. Der von der DGS gestaltete jährlich stattfindende Deutsche Schmerz- und Palliativtag zählt seit 1989 auch international zu den wichtigen Fachveranstaltungen und Dialogforen. Aktuell versorgen etwa 1.321 ambulant tätige Schmerzmediziner die zunehmende Zahl an Patienten. Für eine flächendeckende Versorgung der rund 3,9 Millionen schwerstgradig Schmerzkranken wären mindestens 10.000 ausgebildete Schmerzmediziner nötig. Um eine bessere Versorgung von Menschen mit chronischen Schmerzen zu erreichen, fordert die DGS ganzheitliche und bedürfnisorientierte Strukturen – ambulant wie stationär – sowie eine grundlegende Neuorientierung der Bedarfsplanung.



Der neue Vorstand

Die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS) hat am Donnerstag, 3. Oktober 2024, in Berlin für die nächste Amtszeit ab Januar 2025 einen neuen Vorstand gewählt.

Zum neuen DGS-Präsidenten wurde **Dr. Richard Ibrahim** gewählt.

Mit dem neuen Präsidenten nehmen auch vier neue Vorstandsmitglieder als Vizepräsidenten für die nächsten drei Jahre ihre Arbeit im DGS-Vorstand auf: **Dr. Carsten Brau, Dr. Jan-Peter Jansen, Dipl. Psych. Ingo Ostgathe** und **Colette Milliner**. Wiedergewählt und in seinem Amt als Vizepräsident bestätigt wurde **PD Dr. Michael A. Überall**.

- Präsident: **Dr. med. Richard Ibrahim**, Leiter Regionales Schmerzzentrum DGS München-Ost
- Vizepräsident: **Dr. med. Carsten Brau**, Leiter Regionales Schmerzzentrum DGS Osnabrück
- Vizepräsident: **Dr. med. Jan-Peter Jansen**, Ärztlicher Leiter des Schmerzzentrums Berlin
- Vizepräsidentin: **Colette Milliner**, Pain Nurse, Kliniken der Stadt Köln
- Vizepräsident: **Dipl. Psych. Ingo Ostgathe**, Psychologe, Schmerzzentrum und Praxisklinik München
- Vizepräsident: **PD Dr. med. Michael A. Überall**, Leiter des DGS-Exzellenzzentrums Versorgungsforschung, Nürnberg



40 Jahre DGS – Wegbereiter für eine bessere schmerzmedizinische Versorgung

PD Dr. med. Michael A. Überall, Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V.

Seit der ersten Eintragung des Schmerztherapeutische Kolloquium (StK) als gemeinnützige Organisation ins Vereinsregister vor nunmehr 40 Jahren spielt die heute unter dem Namen Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS) bekannte Fachgesellschaft in Deutschland eine zentrale Rolle bei der Versorgung von Patienten mit chronischen Schmerzen. Als größte schmerzmedizinische Versorgungsgesellschaft in Europa hat sie im Laufe der Zeit bei der Entwicklung von zahlreichen – heute als Standard etablierten – Verfahren und Maßnahmen mitgewirkt ohne die die Schmerzmedizin in Deutschland heute unvorstellbar wäre.

Essenzielles Fundament dieses erfolgreichen Wirkens war und ist seit 35 Jahren die enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Schmerzliga (DSL) e.V. – eine Kooperation auf Augenhöhe die entscheidend dazu beigetragen hat, sowohl die medizinisch-wissenschaftliche Perspektive als auch die Sicht Betroffener in die Entwicklung einer bedürfnisorientierten Versorgung chronischer Schmerzpatienten einzubringen.

Diese enge Zusammenarbeit hat dazu geführt, dass medizinische Standards und Therapien stärker auf die Lebensrealität der Patienten abgestimmt, praxisorientierte Behandlungsleitlinien (DGS-Praxis-Leitlinien) und Behandlungsleitfäden bzw. Praxisalgorithmen entwickelt und mit dem PraxisRegister Schmerz – dem weltweit umfangreichsten Register für Routinedaten der Regelversorgung – bislang einmalige Grundlagen für eine flächendeckend realisierte und gelebte schmerzmedizinische Versorgungsforschung geschaffen wurden.

Die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin hat durch ihre Arbeit auf wissenschaftlicher, politischer und praktischer Ebene wesentlich dazu beigetragen, die Versorgung von Patienten mit chronischen Schmerzen in Deutschland seit 1985 zu verbessern. Sie war und ist ein zentraler Akteur in der Entwicklung der Schmerzmedizin und der schmerzmedizinischen Versorgungslandschaft und entscheidender Ansprechpartner für Ärzte, Patienten, Kranken-, Unfall- und Rentenversicherer sowie die (Gesundheits-)Politik.

Wichtige Errungenschaften die im Laufe vieler Jahre (u.a.) durch die DGS erzielt wurden sind u.a.

1. die Definition algesiologischer Mindeststandards.
2. der Aufbau eines Netzwerks qualifizierter Schmerzmediziner (DGS-Schmerzzentren).
3. die Entwicklung des Konzeptes der interdisziplinären Schmerzkonferenzen (ISK) und die Definition von Standards zur Vernetzung von Experten aus verschiedenen Disziplinen (Allgemeinmedizin, Anästhesie, Neurologie, Psychiatrie) zur Gewährleistung einer interdisziplinären schmerzmedizinischen Versorgung Betroffener.
4. die Entwicklung praxisorientierter Leitlinien für die Schmerzbehandlung, die speziell auf den Alltag von niedergelassenen Ärzten zugeschnitten sind und in Ergänzung der evidenzbasierten S3-Leitlinien insbesondere auf die Versorgung in der Breite (z. B. durch Hausärzte und primärversorgende Fachärzte, etc.) eingehen.
5. die Einführung der multimodalen Schmerztherapie (die DGS war eine der ersten Organisationen,



- die die Bedeutung der multimodalen Schmerztherapie erkannte und förderte; sie hat entscheidend dazu beigetragen, dass diese Therapieform als Goldstandard für Menschen mit chronischen Schmerzen etabliert wurde).
6. die Entwicklung hochwertiger Fortbildungsveranstaltungen und Qualifizierung (die DGS bietet zahlreiche Fortbildungen, Workshops, Curricula und Zertifizierungen an, um Ärzte und nichtmedizinische Fachkräfte sowie insbesondere auch nichtärztliche Assistenzkräfte in der Schmerzmedizin weiterzubilden und für die Versorgung chronischer Schmerzpatienten zu qualifizieren).
 7. die Deutschen Schmerz- und Palliativtage – der größte schmerzmedizinische Fachkongress in Deutschland, der 2025 – nach einer mehrjährigen online-Realisation – endlich wieder als Präsenzkongress vom 13. bis zum 15. März in Frankfurt stattfindet.
 8. die flächendeckende Förderung der Patientenversorgung (so hat die DGS das Konzept der „Schmerzmedizin für alle“ entwickelt mit dem Ziel eine wohnortnahe und flächendeckende Versorgung für Schmerzpatienten sicherzustellen).
 9. die Entwicklung einheitlicher Dokumentationsstandards in Form des Deutschen Schmerzfragebogens und des Deutschen Schmerztagebuchs (in Zusammenarbeit mit der Deutschen Schmerzgesellschaft und der Deutschen Schmerzliga).
 10. die Einführung der Qualitätssicherungsvereinbarung spezielle Schmerztherapie (um eine qualitätsgesicherte und wirtschaftliche Versorgung chronischer und schwer schmerzkranker Menschen zu gewährleisten, müssen Ärztinnen und Ärzte über besondere Qualifikationen verfügen und bestimmte organisatorische Vorgaben erfüllen. Diese werden in der Qualitätssicherungsvereinbarung zur schmerztherapeutischen Versorgung chronisch schmerzkranker Patienten nach Paragraph 135 Absatz 2 SGB V definiert und wurden von der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin mit entwickelt).
 11. die Förderung der schmerzmedizinischen Versorgungsforschung (die DGS unterstützt mit dem „PraxisRegister Schmerz“ ein wichtiges und weltweit einmaliges Instrument zur Erhebung und Bewertung von Routinedaten der schmerzmedizinischen Regelversorgung; sie fördert die klinische Forschung und war/ist an zahlreichen Studien beteiligt, die neue Erkenntnisse über Schmerzmechanismen und -therapien lieferten).
 12. eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit und Patientenaufklärung (die DGS engagiert sich aktiv in der Aufklärung der Öffentlichkeit über chronische Schmerzen und deren Behandlungsmöglichkeiten; sie hat zahlreiche Kampagnen initiiert, um das Bewusstsein für chronische Schmerzen als ernstzunehmende Erkrankung zu schärfen und unterstützt im Rahmen ihrer Kooperation mit der Deutschen Schmerzliga (DSL) e.V. durch Publikationen und Informationsmaterialien Patienten darin, ihre Erkrankung zu verstehen und aktiv an der Therapie teilzunehmen).
 13. die Interessenvertretung auf politischer Ebene (die DGS hat sich auf politischer Ebene für die Verbesserung der Schmerzmedizin eingesetzt; sie hat dazu beigetragen, dass die Schmerzmedizin als eigenständiges medizinisches Fachgebiet wahrgenommen wird und maßgeblich daran beteiligt, dass chronische Schmerzen und die Bedürfnisse der davon Betroffenen in die gesundheitspolitische Agenda aufgenommen wurden).
 14. die Förderung komplementärer und innovativer Therapieansätze (die DGS hat sich bereits frühzeitig für die Integration komplementärer Therapien (z. B. Akupunktur, Entspannungstechniken, Manualmedizin, etc.) in die Schmerztherapie eingesetzt; sie hat frühzeitig die Rolle neuer pharmakologischer Ansätze (wie z. B. der Cannabinoid-Therapie) erkannt und diese gefördert, was z. B. zur Akzeptanz von Cannabis als (Schmerz-)Medizin beigetragen hat).

**Dr. med. Richard Ibrahim**

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V.
Medizinischer Leiter für Spezielle Schmerztherapie/Schmerzmedizin
DGS Landeszentrum Bayern
Facharzt für Orthopädie
Facharzt für Physikalische – Rehabilitative Medizin
Willy-Brandt-Platz 5
81829 München
info@dribrahim.de

Beruflicher Werdegang:**Studium**

Universität Köln (1989–1997)
Deutsche Sporthochschule Köln (1994–2000)

Promotion

Dr. med. Universität Köln 2002
Dipl. Spowiss. Sporthochschule Köln 2002

Berufliche Positionen

Praktisches Jahr (1995–1996)
Concord Repatriation General Hospital Sydney und Universitätsklinik Düsseldorf, NRW

Arzt im Praktikum (1997–1998)
Praxis für Orthopädie und Spezielle Schmerztherapie Dr. med. Ziolko, Köln, NRW

Arzt im Praktikum (1999)
Praxis für Orthopädie und Spezielle Schmerztherapie Dr. med. Kaiser, München, Bayern

Weiterbildungsassistent (1999–2001)
Orthopädie SANA Klinik, München, Bayern

Weiterbildungsassistent (2001–2002)
Unfallchirurgie/Abdominalchirurgie, Chirurgische Privatklinik Bogenhausen München, Bayern

Weiterbildungsassistent (2002–2003)
Orthopädie Privatklinik Dr. med. Schreiber und Diagnose Klinik, München, Bayern

Weiterbildungsassistent (2003–2005)
Orthopädie/Sportorthopädie, Medical Park Bad Wiessee, Bayern

Oberarzt (2005–2008)
Orthopädie/Sportorthopädie/Sportmedizin, Medical Park Bad Wiessee, Bayern

Leitender Arzt (2008–2011)
Medical Park Bad Wiessee, Bayern

Leitender Arzt und Weiterbildungsassistent (2010–2011)
Privatpraxis für Spezielle Schmerztherapie Dr. med. Gessler München, Bayern



Ärztlicher Leiter und geschäftsführender Gesellschafter (2011–2013)
Spezielle Schmerztherapie, Orthopädie, Physikalische und Rehabilitative Medizin des
Deutschen Schmerzzentrums München GmbH, Bayern

Ärztlicher Leiter und Gesellschafter (2013–2019)
Orthopädie und Spezielle Schmerztherapie der Tagesklinik MVZ Schwabing GbR München, Bayern

Gründung der Praxisklinik Dr. med. Ibrahim und Kollegen (2013) München, Bayern

Chefarzt für stationäre Spezielle Schmerztherapie für konservativ-multimodale, invasive und
neuromodulative Schmerztherapie (2013–2017)
Privatklinik Dr. med. Schreiber München, Bayern

Konsiliararzt für Orthopädie und Spezielle Schmerztherapie (2013–2018)
Privatklinik Lanserhof, Tegernsee, Bayern

Ärztlicher Leiter und Regionalleiter (2019–2024)
DGS Regionales Schmerzzentrum der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. München-Ost,
Bayern

Chefarzt für stationäre Spezielle Schmerztherapie für konservativ-multimodale,
invasive und neuromodulative Schmerztherapie (seit 7/2017)
Privatklinik Dr. Decker München, Bayern

Gründung und medizinische Leitung für stationäre multimodale Schmerztherapie MMST (seit
02/2021)
Privatklinik Dr. Decker München, Bayern

Aktuelle berufliche Positionen ab 2025

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (seit 06.01.2025)
DGS Landeszentrum Bayern, München

Inhaber der Praxisklinik Dr. med. Ibrahim und Kollegen München, Bayern

Chefarzt für Orthopädie und stationäre Spezielle Schmerztherapie für konservativ-multimodale,
invasive und neuromodulative Schmerztherapie
Privatklinik Dr. Decker München, Bayern

Berufliche Zertifizierung

1998 Approbation
2005 Facharzt für Orthopädie
2010 Facharzt für Physikalische/Rehabilitative Medizin



Zusätzliche Qualifikationen

- 2002 Akupunktur, A-Diplom
- 2002 Chirurgische Sonographie
- 2006 Orthopädische Sonographie
- 2008 Sportmedizin
- 2010 Venenkompressionssonographie
- 2011 Spezielle Schmerztherapie
- 2011 Psychosomatische Grundversorgung
- 2012 Strahlenschutz
- 2012 Verkehrsmedizinische Qualifikation
- 2021 Zertifizierung zum GCP Prüfarzt in klinischer Prüfung nach AMG (CTR)
- 2023 Strahlenschutz

Soziales Engagement

Gründung und Aufbau eines operativen und konservativen schmerzmedizinischen Rücken zentrums, Spine Center Kairo (2014–2019), Ägypten

Ausbau und Entwicklungshilfe für Medizinische Rehabilitation und Konservative Schmerztherapie Agouza Center Kairo (2003–2024), Ägypten

Vorstandsmitglied der PanArab Spine Society und Egyptian Pain and Joint Society (seit 2005)



Kontakt

Geschäftsstelle
Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V.
Lennéstraße 9
10785 Berlin
Tel. 030 - 85 62 188 – 0
Fax 030 221 85 342
info@dgschmerzmedizin.de
www.dgschmerzmedizin.de

Pressekontakt

eickhoff kommunikation GmbH
Monika Funck
Tel. 0221 - 99 59 51 40
funck@eickhoff-kommunikation.de

© Portrait Dr. med Richard Ibrahim: privat